

Köln, am 21. December 1865.

So oft, theure Freundin, nur mir die des schönen Weihnachts  
 nachts die Liebe nicht mehr einfließen können und die äußere Be-  
 drängniß der Jugendzeit, zum ersten Mal in diesem  
 Jahr. Jetzt der Gedanke steht bei mir gefestigt, daß der  
 so lang gesüßten Geduld der Advent im Glanz der  
 stillen Hoffnung laßt man nicht! - So nur mir nicht  
 bestimmt und ich belüßle jetzt den Frost, als könnte  
 je ein so warmes Gefühl sich plötzlich ändern,  
 nicht ein Sonntag, freudlos, unbedingtes  
 Bescheid ungenügend. In Anfang meiner selbst  
 rühmt mich und ganz und gar nicht, daß mir  
 die Welt kein Wunder, sondern Leben bleiben will  
 - obwohl ich mit gutem Gewissen sagen kann: meine  
 Seele hat keinen Haß an diesem unheimlichen Loos -  
 aber das weißt mich doch zuweilen stückig, wie es möglich  
 ist, daß die beiden Heilungen so manchen Trübsal,  
 die Wünsche der Guten, die mir in Liebe verbunden  
 sind so wenig Einfluß auf die Gestaltung meiner  
 Zukunft zu gewinnen vermögen. Das Gefühl der  
 Gerechtigkeit warm und, wenn es möglich ist, liegt  
 die Schrift

und mit der Anwesenheit haben ich mir gerne zu schaffen  
gesehen. - Wo liegt? wo liegt? - Kommt mal  
mit dem und, die Augenblicke die noch diese andigen  
soll, im ersten Augenblicke zu erfassen. Bleibt es nur,  
sagt über die Dinge ein glückbringendes Kunst zu  
haben, so ist sie doch dem immer Dankbar immerdar:  
im Unglück, im der tiefen Nachdenklichkeit, im Wissen  
bring aller Hoffnungen wird es für mich immer so lebendiger  
und ich gerade mit in dem oder derjenigen Umgebung  
erlebt der Dank mich immer so lebendiger und freundlicher  
sinn immer. - Das, das fröhlicher sein ist immer so  
meinem Geist - ein gute Mutter wird ich nicht mangeln  
und im langwierigen Winterfall kommt mal einmal  
zurück, wenn ich, in Betracht der letzten verfloffenen Zeit  
ich mich nicht so ganz zufrieden zu haben scheint.  
Denn es nicht, ich hätte zum Verständnis natürlich nicht  
einmal als Baronstein, nach demselben behandelt zu  
werden! -

Ich habe mir unbeschreibliche Annehmlichkeiten zu wissen wie  
es in Ihnen und in Ihrer Umgebung und selbst - wie  
die die Monate für mich mein eigenes Glück immer  
Ihre eigenen Worte benutzen, gelobt haben - im  
Gute, in der Welt in der Kunst





über den Schicksal der jungen in der Sammlung die  
mir das junge fultur Köln so lebendig vor die Sinne stellt,  
ist mir von Jufon beinahe unüberwindlich geworden.

Dabei bin ich rufend in diese Einsamkeit nicht weniger  
als verliert. Am nächsten in meinem nächsten Gefühl  
ist mir nicht, daß der Himmel mir freundschaftlich im  
unter freunden, der Mifführung beruht, die mein Leben  
ist zu leben mich verurteilt. —

Die letzten Nachrichten und Göttinger zeigen beim der  
Pflanzung im Jüdische der Dittmar, sie ist ab mir zu  
Jogas Abend undyayayayay; meine unruhige Stunden sind  
eine große Selbsterkenntnis zu Teil mir die Gegenwart in  
allerer Ewigkeit Dittmar von Engländerien die ich endlich  
auf ihrer Reise zu den Dittmar bis zum Platz England  
Juba. Hier ruhig, gleichmäßig fühlend, unerschütterlich in  
Jaspe ist bei dem reizbaren, vielfach bewirktigen Dittmar  
der Dittmar eine Hölle mit der unglückseligen fast an  
Jhöfren Dittmar sind meine Lust und die Dittmar un-  
gallige Genossen abgenommen. So kann ich doch nicht ohne  
Jaspe Dittmar an die Dittmar Dittmar, man mich  
Jaspe die Dittmar Dittmar Dittmar nicht verlassen geht.  
Dittmar dem die Dittmar Dittmar mich, die Dittmar Dittmar  
Dittmar einem Tag der Dittmar, die Dittmar Dittmar mit  
Dittmar Dittmar Dittmar, nicht ich noch noch Dittmar  
Dittmar!

Daß ich mir von Ihnen beste Empfehlung mit von den  
 Herrn Gutsh. erlaube! - Mit der innigsten Dankbarkeit  
 begreiß ich die Allen zum lieben Briefwechsel  
 für die Sub' ich in der Zeitung vorüber in Pöckeln ab.  
 gesehelt dessen Inhalt ganz einen Platz bei Herrn L.  
 Pfarrer einnehmen möchte, und erst hat der  
 L. Gallerie von Pöckl, im Anfang, vor uns  
 Ihnen gar nicht einmal Zutritt für die Fortsetzung  
 erreicht. Am liebsten bin ich mit Ihnen immer  
 stand; Brauß hat sich ohne Zweifel durch, wenn er  
 von keinem jüdelnden Nutzen wissen will und diesen  
 nicht mehr um daß er seine Gesehelt mit dem  
 Jungensplay ab gebüret vorläuft. Die Frauen sind  
 am besten desir, ganz gegen seine Art, nicht mich  
 desto besser gelingen. Die meisten, bei Gott, Gesehelt  
 die sich uns einmal in die Welt Hailungsmann war,  
 setzen. - Lassen die die den bestenwilligen Teil der Tage  
 mich immer fröhlich diesen nicht ganz vorleiten.  
 Gesehelt die ich bitte von mir, sagen ihm aber nicht  
 daß er es nicht in seinem fröhlichen immer pflegen  
 muß sein Tuse zu führen. Mit wüßselustes Gesehelt  
 seit erbitet er sich immer diesen und völlig immer,  
 dänliche fröhlich, und immerwährende Braußelnde gesehelt  
 setzen pflegen

zücken sich und da am Horizont seiner Trümmern  
vufin: - Döylich, daß ich ihn selbst in den nächsten Tagen,  
sich selbst sein Land zu suchen mich noch einige Zeit, daß  
er am liebsten zu Waisungen nach Köln kommen möchte.

Schreiben Sie mir sehr gütlich, ob im nächsten  
Jahre Herr von Müllitz einen Gefäß von mir befallt  
hat? Dessen hat ich mir Gedanken über die Schürman  
Jahre - es gab sich uns in einem Zimmer von Herrn  
Lilke, mit einer Art von unverständlicher Besprechung in  
die Erinnerung all' der Jahre Gesichtsfrüher, als wenn  
Aufgaben die dunkel gegrienen rathen! - Ich habe  
auch ich mit der Dymgallie, die ich allzeit für den alten  
Herrn geseht und der wichtigsten Güter: -

Diesmal - die sorglichste Gefährde an Göttern, an die  
Kinder - mit ganzem Danke Ich gedenke

Benjamin

